

**Mitteilung des Senats vom 4. Februar 2014****Kulturelle Bildung an Schulen im Land Bremen**

Die Fraktion der CDU hat unter Drucksache 18/1209 eine Große Anfrage zu obigem Thema an den Senat gerichtet.

Der Senat beantwortet die vorgenannte Große Anfrage wie folgt:

**Vorbemerkung**

Der Senat definiert „Kulturelle Bildung“ an Schulen als Bildung, in der der Zusammenhang von Wahrnehmung und Ausdruck, Darstellung und Gestaltung in Rezeption und Produktion von Kunst und Kultur zum Gegenstand wird. Diese Querschnittsaufgabe wird sowohl an allgemeinbildenden als auch an berufsbildenden Schulen umgesetzt, die sich als Lern- und Lebensraum für Kinder und Jugendliche bzw. junge Erwachsene verstehen. Sie endet nicht an Fächergrenzen, sondern bezieht schulische und außerschulische Handlungsfelder sowie Kooperationspartner ein.

In den vergangenen fast 40 Jahren seit Gründung des MoKS-Theaters (Modellversuch Kultur und Schule) hat sich in Bremen mit zunehmender Intensität eine äußerst vielfältige und innovative Kulturkooperationslandschaft im Kontext von Schulen und Kultureinrichtungen bzw. Künstlerinnen und Künstlern entwickelt, die Kindern und Jugendlichen Zugänge zur kulturellen Bildung und damit Teilhabe bietet. Der Senat begrüßt diese Entwicklung und unterstützt und fördert – wie in der Koalitionsvereinbarung zur laufenden Legislaturperiode erklärt wurde – die Aktivitäten im Kontext von kultureller Bildung. Detailreich wurden diese 2012 in der Großen Anfrage „Stand der Angebote zur kulturellen Bildung und Teilhabe“ der Fraktionen Bündnis 90/Die Grünen und der SPD (Drs. 18/89) dargelegt, auf die hier Bezug genommen wird. Entsprechend beziehen sich die für die vorliegende Anfrage aktualisierten Recherchen auf die Jahre 2012 und 2013.

1. Wie ist die verbindliche Vermittlung von kultureller Bildung in den Lehrplänen der Schulen im Land Bremen verankert? Wie viele Wochenstunden Kunst, Musik oder Darstellendes Spiel sind in den Jahrgangsstufen je nach Schulform vorgesehen? Inwiefern finden sich Elemente kultureller Bildung auch in weiteren Schulfächern wieder?

Bremer Schulen vermitteln allen Schülerinnen und Schülern eine solide Grundbildung im Bereich der Künste. Die Vermittlung kultureller Bildung ist inhaltlich verankert in den Bildungsplänen von Oberschulen und Gymnasien bzw. im Rahmenplan Ästhetik der Grundschulen. Die schulartspezifischen Verordnungen definieren die hierfür erforderliche Lehrverpflichtung in den künstlerischen Fächern Kunst, Musik und Darstellendes Spiel bzw. dem Lernbereich Ästhetik in den Kontingenzstundentafeln. Über die Mindeststundenzahl in den Fächern hinaus setzen die Schulen eigenverantwortlich Schwerpunkte und entwickeln Profile, für die sie ebenfalls ein Stundenkontingenz einsetzen können. Darüber hinaus werden Wahlpflicht- und Wahlangebote unter anderem im künstlerisch-kreativen Bereich gemacht.

Die Grundschulverordnung weist im Rahmenplan „Ästhetische Erziehung“ insgesamt 24 Stunden für die Fächer Kunst, Musik und Sport in den Jahrgängen 1 bis 4 aus. Zusätzlich zur damit definierten Verpflichtung von ca. vier Wochenstunden für Kunst und Musik werden Aspekte kultureller Bildung in der Grund-

schule vor allem in fächerübergreifenden Unterrichtsvorhaben sowie Projekten vermittelt. Insbesondere an Ganztagsschulen und in Arbeitsgemeinschaften finden Schülerinnen und Schüler zahlreiche Angebote, die sie mit den Künsten bzw. kulturellen Bildungsthemen vertraut machen (siehe auch Antworten zu Frage 2 und 3).

Die Verordnungen über die Sekundarstufen I der Oberschule und des Gymnasiums schreiben in den Kontingenzstundentafeln eine Mindestlehrverpflichtung von jährlich zwei Wochenstunden für den Bereich Kunst/Musik/Darstellendes Spiel vor. In der Sekundarstufe I des Gymnasiums (Gy8 – Jahrgangsstufen 5 bis 9) sind demnach zehn Wochenstunden vorgesehen; analog dazu sind es zwölf Wochenstunden in der Sekundarstufe I der Oberschulen (Jahrgangsstufen 5 bis 10). Ein Datenabgleich mit den in der konkreten Einsatzplanung der Schulen gemeldeten Lehrerstunden zeigt, dass der Unterricht in den drei künstlerischen Fächern über das geforderte Mindestmaß hinaus erteilt wird. Oberschulen verfügen darüber hinaus über weitere 14 Stunden im Bereich „Profile und Ergänzung“ und können die vorgesehenen vier Stunden Wahlunterricht ebenfalls für eine stärkere Gewichtung kultureller Angebote und Unterrichtsthemen verwenden.

In der Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe sind mindestens zwei Unterrichtsstunden für den künstlerisch-ästhetischen Bereich vorgesehen. Die Schülerinnen und Schüler der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe belegen verpflichtend zwei Halbjahre Kunst, Musik oder Darstellendes Spiel. Ihnen stehen darüber hinaus in jeder Region Schulen mit musisch-kulturell orientierten Profilen bzw. mit Leistungskursen Kunst und Musik offen. Als neues Angebot wird an der Oberschule am Leibnizplatz ab dem Schuljahr 2014/2015 erstmals – und bundesweit einmalig – auch ein Leistungskurs „Darstellendes Spiel“ in Kooperation mit der Bremer Shakespeare-Company und Tanzwerk Bremen angeboten.

Guter Unterricht in allen Schulfächern ist methodisch vielfältig angelegt und verwendet insbesondere in Deutsch, den Fremdsprachen und den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern selbstverständlich Elemente kultureller Bildung für die Auseinandersetzung mit Themen und Inhalten. Hierzu gehört die Rezeption und Produktion von Filmen, Szenen, Musik- und Theaterstücken, Präsentationen, aber auch die Beschäftigung mit (historischen) Bild-, Ton- und Textquellen, (Kunst-)Objekten in der Schule oder an außerschulischen Lernorten.

2. Wie wird die Vermittlung von kultureller Bildung über den Unterricht hinaus an Ganztagsschulen praktiziert? Wie viele Wochenstunden sind über den Regelunterricht hinaus verpflichtend bzw. freiwillig anwählbar? Welche Möglichkeiten und Potenziale sieht der Senat im Ganztagsunterricht für eine Stärkung kultureller Bildung, und welche Maßnahmen ergreift er hierzu oder unterstützt er?

Entsprechend der Verordnung zur Regelung der Ganztagsschule vom 13. Juni 2013 werden Unterricht und unterrichtsergänzende Angebote zu einer „Lernzeit“ verbunden. An einer Ganztagsschule gehören neben dem Unterricht nach Stundentafel auch unterrichtsergänzende Angebote im Sinne erweiterter Lerngelegenheiten, insbesondere im sprachlichen, musisch-künstlerischen, mathematisch-naturwissenschaftlichen, sozialen und sportlichen Bereich, Übungszeiten sowie fächerübergreifende Projekte zur Lernzeit, wie sie in der Beantwortung zu Frage 1 entsprechend der Kontingenzstundentafel dargelegt worden ist. Ganztagsschulen nutzen zur inhaltlichen Gestaltung ihres Ganztagsangebots Kooperationen mit institutionellen Partnern wie Theatern, Orchestern, Museen, Musikern, bildenden Künstlerinnen und Künstlern aller Sparten sowie mit Kultur- oder Sporteinrichtungen im Stadtteil. Über die wie in Frage 1 dargelegt definierte Lernzeit hinaus gibt es verpflichtende und nicht verpflichtende Angebote, die unter anderem mit den oben genannten Kulturkooperationspartnern gestaltet werden.

Der Unterricht nach Stundentafel ist Bestandteil des Ganztags. Das besondere Potenzial einer Ganztagsschule sieht der Senat in der Gestaltung einer schülerorientierten und lerngerechten Rhythmisierung der Lerngelegenheiten sowie in regionalen Kooperationen.

Die verschiedenen Formen des Ganztags eröffnen unterschiedliche Gestaltungsmöglichkeiten für die Einbindung von Angeboten kultureller Bildung:

In den gebundenen Ganztagsgrundschulen wird der Tag für alle Schülerinnen und Schüler rhythmisiert. Je nach Modell der Schule sind die Kinder entweder an fünf Tagen von 8 bis 15 Uhr in der Schule (35 Stunden) oder alternativ an drei Tagen von 8 bis 16 Uhr und an zwei Tagen von 8 bis 14 Uhr (36 Stunden). Darüber hinaus gibt es im Zeitraum bis 16 Uhr freiwillige Bildungs- und Betreuungsangebote. An gebundenen Ganztagsgrundschulen können entsprechend Angebote kultureller Bildung über den gesamten Tag verteilt werden und Kooperationspartner sowohl vor- als auch nachmittags Angebote gestalten. Auch Übungszeiten, z. B. für den Instrumentalunterricht, können in diese rhythmisierte Tagesorganisation eingebunden werden.

Eine offene Ganztagsgrundschule hält Angebote für die angemeldeten Kinder bis 16 Uhr vor. Hier beginnt der Ganztags nach 13 Uhr zunächst mit einer Mittagszeit. Nach einer Lernzeit gehören dann additiv Angebote, z. B. kultureller Bildung, zum Ganztagsangebot.

In den teilgebundenen Oberschulen und Gymnasien gibt es für die teilnehmenden Klassen der Jahrgänge 5 bis 7 an drei Tagen Angebote bis 16 Uhr oder alternativ an vier Tagen bis 15 Uhr. Es können auch hier weitere Bildungs- und Betreuungsangebote vorgehalten werden. Die teilgebundenen Ganztagsgrundschulen ermöglichen kulturelle Bildungsangebote im Rahmen dieses Ganztags ebenfalls über den Tag verteilt und rhythmisiert für die beteiligten Klassen. Auch hier kooperieren die Schulen langjährig und zum Teil auf der Basis gewählter Profile (Musik/Theater) mit Partnern aus dem Kulturbereich oder beziehen Künstlerinnen und Künstler ein.

Insbesondere Bremer Ganztagsgrundschulen in der gebundenen und teilgebundenen Form bieten beste Voraussetzungen für kulturelle Bildungsangebote. Sie sind gekennzeichnet durch einen rhythmisierten Schultag, die Umsetzung eines Raumkonzeptes, die Arbeit multiprofessioneller Teams, die Nutzung diverser Möglichkeiten zur Verbindung von Unterricht und außerunterrichtlichen Angeboten, die Kooperation mit außerschulischen Partnern, z. B. aus dem Kulturbereich sowie die Steuerung des Ganztagsbetriebs, durch die Schulleitung.

Bremer Ganztagsgrundschulen sind dazu angehalten, den Unterricht konsequent mit anspruchsvollen unterrichtsergänzenden Angeboten zu verzahnen. Sie erarbeiten als Teil des Schulprogramms ein Ganztagsgrundschulkonzept, das Aussagen dazu enthält, wie die Ganztagsgrundschule mit regionalen außerschulischen Partnern kooperiert und diese Kooperation als Teil einer Bildungslandschaft in der Region ausbaut. Der Senat setzt Rahmen für die Qualitätsentwicklung der Ganztagsgrundschulen und hat den Ausbau weiterer Ganztagsgrundschulen auf den Weg gebracht.

3. Welche Kooperationen zwischen einzelnen Klassen und Schulen gibt es mit
  - a) Museen,
  - b) Theatern und Schauspielinitiativen,
  - c) Musikschulen, Chören und Orchestern?

Wie sind diese Kooperationen inhaltlich und organisatorisch ausgestaltet? Seit wann existieren sie, wie lange sind sie geplant, und durch wen wurden sie initiiert? Welche Kenntnis hat der Senat darüber hinaus über etwaige Pläne zur Initiierung weiterer Partnerschaften?

Kooperationsvorhaben der in 3 a) bis c) genannten Kultureinrichtungen mit Schulen bzw. Klassen ab 2012/2013 sind mit der Antwort zu Frage 3 in der Anlage tabellarisch zusammengefasst. Die Tabelle enthält ebenfalls Aussagen zur inhaltlichen und organisatorischen Ausgestaltung, zur Dauer und zur Initiierung der Kooperationen und schließt an die Aufstellung in Drs. 18/89 (siehe Vorbeurkundung) an.

Daten zu Planungen von Kooperationen und Partnerschaften erhebt der Senat nicht, begrüßt aber die vielfältigen Aktivitäten der Schulen und Kulturpartner. Der Senat selbst konzipiert derzeit mit der Stiftung Mercator ein Programm zur systematischen und nachhaltigen Stärkung der kulturellen Bildung in Schulen. Kulturinstitutionen und Kooperationspartner aus dem Kulturbereich wie die

„Quartier gGmbH“ werden in spezifischen fachlichen Schwerpunkten entsprechend ihrer Kunstsparte im Rahmen dieses innovativen Programms mit Schulen zusammenarbeiten und den Einblick in spezifisch künstlerisch-kulturelle Arbeitsfelder öffnen. Damit werden sowohl berufsbildende Schulen als auch allgemeinbildende Schulen einbezogen.

Darüber hinaus entwickelt z. B. das Theater Bremen Partnerschaftsmodelle mit Schulen („Symptom Tanz“) und Programme, z. B. für die Zielgruppe der Auszubildenden, für das ebenfalls die Kooperation mit den berufsbildenden Schulen gesucht wird.

4. Welche Kontakte und Kooperationen bestehen zwischen Bremer Schulen und Hochschulen, wie insbesondere der Hochschule für Künste, um junge Menschen an eine professionelle künstlerische Ausbildung heranzuführen?

Die Hochschule für Künste (HfK) kooperiert systematisch mit den Grundschulen Auf den Heuen, St. Johann und der Schule an der Nordstraße.

Sie bietet mit ihrem Jungstudierendenprogramm Jugendlichen, die sich noch in der Schulausbildung befinden, die Möglichkeit einer frühzeitigen Spitzenförderung durch Einzelunterricht, Kammermusikangebote, Theorie- und Gehörbildungskurse. Der Zugang zum Jungstudium wird durch eine reguläre Aufnahmeprüfung im Hauptfach erworben.

Im wöchentlich stattfindenden Jazzclub haben Schülerinnen und Schüler stark ermäßigten Eintritt. Hier wird „gejammt“ oder es werden Tryout-Programme der Studierenden präsentiert. Daneben gibt es ein „Jazzclub-Pro“-Programm, in dem nationale und internationale junge Musikerinnen und Musiker vorgestellt werden.

Im Bereich Populärmusik kooperiert die HfK verbindlich mit der Oberstufe der Oberschule an der Kurt-Schumacher-Allee. Unter Supervision eines Professors der HfK unterstützen studentische Mentorinnen und Mentoren den Unterricht. Es gibt ein Bandcoaching und einzelne Projekte, wie z. B. „Ein Bremer Stadtmusikant“ – einem Kindermusical, das in der Glocke zur Aufführung gebracht werden wird.

Bei den jährlich stattfindenden öffentlichen Hochschultagen bietet die HfK ausstellungspädagogische Sonderführungen für Schulklassen an.

Seit vielen Jahren hat die HfK darüber hinaus eine vertraglich festgelegte Kooperation mit der Musikschule Bremen.

5. An welchen Schulen in Bremen und Bremerhaven findet keinerlei Zusammenarbeit mit externen Kulturinstitutionen statt? Was unternimmt der Senat, um an diesen Schulen Kooperationen im Bereich der kulturellen Bildung zu etablieren?

Nach Kenntnis des Senats kooperieren in Bremen und Bremerhaven alle Schulen mit externen Kulturinstitutionen und/oder Künstlerinnen und Künstlern, jedoch variiert das Maß der Ausprägung und die Intensität der Kooperationen von zeitlich befristeten Projekten und Besuchen bis hin zu vertraglich fixierten langfristigen Planungen.

6. Welche Aussagen lassen sich über die räumliche Konzentration von Kooperationsbeziehungen von Schulen und Kultureinrichtungen auf die Stadtteile Bremens und Bremerhavens treffen? Welche Stadtteile sind gegebenenfalls überproportional bzw. unterproportional versorgt? Was unternimmt der Senat, um gegebenenfalls auch in diesen Stadtteilen Kooperationen im Bereich der kulturellen Bildung zu etablieren?

Die Schulen und Kultureinrichtungen kooperieren in Bremen und Bremerhaven in allen Stadtteilen sowie zum Teil landesweit. Zu den konkreten Kooperationsbeziehungen gibt die Antwort zu Frage 3 Auskunft. Aufgrund von Fördermöglichkeiten werden in den zehn „WiN“<sup>1)</sup>-Stadtteilen besonders zahlreiche Vorhaben umgesetzt.

---

<sup>1)</sup> Ressortübergreifendes Programm „Wohnen in Nachbarschaften“.

Nach den Erkenntnissen des Senats gibt es keinen Hinweis auf eine Unterversorgung einzelner Regionen oder Stadtteile.

7. Wie wird die Vernetzung der Schulen, Kulturinstitutionen und schulischen Kulturprojekte sichergestellt? Welche Rückmeldungen liegen dem Senat bezüglich des Vernetzungsgrades und der Nutzung eventueller Synergieeffekte von Schulen und Kulturakteuren vor? Welche Maßnahmen und Pläne verfolgt der Senat, um die Vernetzung zu verbessern?

Schulen agieren auf der Basis des Bremischen Schulgesetzes (BremSchulG) eigenständig bei der Gestaltung des Schullebens und der Profilierung. Die Eigenständigkeit von Schulen (§ 9 BremSchulG) gilt auch für die Auswahl der Kooperationspartner und die Beziehungspflege zu ihnen. Der Senat regelt dies nicht zentral und erfasst demzufolge auch keine Daten. Die Zusammenarbeit der Schulen miteinander ist geregelt in den Verordnungen der Bildungsgänge und im Schulverwaltungsgesetz.

Der Senat schätzt auf der Basis der vorliegenden Praxis und der Landesgröße die bisherigen Voraussetzungen und Maßnahmen für eine Vernetzung als vergleichsweise gut ein. Dies zeigt sich an folgenden Beispielen: Der Senator für Kultur lädt regelmäßig zu gemeinsamen Gesprächen mit allen Direktionen der Museen ein, bei denen u. a. auch das Thema Vermittlung gemeinsam diskutiert wird. In Bremerhaven gibt es im Rahmen von Patenschaften eine Kooperation zwischen Schulen und Stadttheater, die bekannt ist und genutzt wird. Gleiches gilt für das „Junge Theater im Pferdestall“, dessen Angebot an Aufführungen, Vor- und Nachgesprächen von Schulklassen häufig gebucht wird.

Die Senatorin für Bildung und Wissenschaft unterstützt die Information der Schulen und den Kooperationsaufbau durch die Veröffentlichung von Kooperationsangeboten im Kulturbereich, wie z. B. in der jährlichen Zeitschrift „Theater und Schule“, die die Angebote der Bremer Theater für Schulen zusammenstellt oder z. B. im Rahmen des Aufrufs zur Schulkinowoch. Zudem fördert der Senat Modellprojekte wie das „Stadtteilorchester Oslebshausen“, bei dem Schulen aus der Region und die Musikschule Bremen kooperieren. Der Senat wird die systematische Vernetzung der Akteure intensivieren durch die in Frage 3 beschriebene Zusammenarbeit mit der Mercator-Stiftung.

8. Wie bewertet der Senat den Bekanntheitsgrad der verschiedenen Möglichkeiten zur Kooperation mit externen Kulturakteuren bei Lehrerinnen und Lehrern? Welche Maßnahmen werden vom Senat ergriffen, um Lehrerinnen und Lehrer besser zu informieren?

Aus der Vielzahl der Kooperationen (vergleiche Antwort zu Frage 3) kann der Senat nur den Schluss ziehen, dass Möglichkeiten zu Kooperationen hinreichend bekannt sind.

Die Senatorin für Bildung und Wissenschaft stellt die generelle Information von Lehrerinnen und Lehrern auf dem Dienstweg und über ihre Internetseite [www.bildung.bremen.de](http://www.bildung.bremen.de) sicher. Hier informiert sie regelmäßig über Ausschreibungen, Kooperationsangebote, Veranstaltungen sowie Wettbewerbe im kulturellen Bereich. Kulturakteuren, die sich mit dem Ziel einer Kooperation oder Hinweisen auf Veranstaltungen an Schulen wenden wollen, wird zudem Unterstützung durch Nutzung von E-Mail- und Postverteiltern angeboten. Ergänzend informiert das Landesinstitut für Schule Lehrkräfte über Ausschreibungen und Fortbildungen. Auf der Arbeitsebene pflegt der Senat fachspezifische E-Mail-Verteiler und hat an den Schulen z. B. Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner für Wettbewerbe gewonnen, die die unterschiedlichen Ausschreibungen an die entsprechenden Fachlehrerinnen und Fachlehrer ihrer Schule gezielt weiterleiten. Diese Maßnahmen werden vom Senat als ausreichend bewertet.

9. Welche Möglichkeiten werden den Lehrerinnen und Lehrern zur persönlichen Weiterbildung im Bereich der Vermittlung kultureller Bildung geboten? Inwiefern wird im Rahmen dieser Weiterbildungen auf bestehende Kooperationen mit externen Akteuren der Kulturlandschaft hingewiesen?

Das Bremische Lehrerausbildungsgesetz (LehrAusbG) definiert Weiterbildung als Qualifikation für ein weiteres Unterrichtsfach oder für ein weiteres Lehramt

(§ 8 LehrAusbG), insofern gibt es für die Vermittlung kultureller Bildung keine eigenständige Weiterbildung, wohl aber zahlreiche Fortbildungen.

Lehrkräfte haben laut Lehrerfortbildungsverordnung die Verpflichtung, sich im Umfang von jährlich 30 Stunden fortzubilden. Schulen entwickeln zu ihren Profilen passende verbindliche Fortbildungskonzepte, die unter anderem auch die Qualifizierung von Lehrkräften für künstlerisch-kulturelle Vorhaben bzw. Kooperationen einschließen können. Qualifizierende Angebote zur Vermittlung kultureller Bildung für die Zielgruppe der Lehrkräfte werden von unzähligen Anbietern regional, überregional und international ausgeschrieben. In der Lehrerfortbildung in Bremen und Bremerhaven agieren unter anderem die nachfolgend aufgeführten Anbieter:

#### Landesinstitut für Schule (LIS)

- Das LIS führt die Qualifizierungsmaßnahme „Darstellendes Spiel/GyO“ im Umfang von 300 Fortbildungsstunden über zwei Schuljahre mittlerweile zum vierten Mal durch; eine fünfte Maßnahme ist in Planung. Sie erfolgt in Kooperation mit dem Zentrum für Performance Studies der Universität Bremen und verschiedenen externen Dozentinnen und Dozenten.
- Der Fachverband für Theater in der Schule Bremen (FaTS) und das LIS kooperieren in Form von Fortbildungen für Bremer Lehrkräfte, Fachtagen sowie dem Landesschultheatertreffen.
- Im Rahmen von schulbezogenen „Ästhetischen Projektwochen“ werden Bremer Grundschullehrkräfte geschult, eigene vergleichbare kulturelle Projekte in ihren Schulen durchzuführen. Diese Projektwochen beziehen alle Künste ein und finden in Kooperation mit den Bremer Philharmonikern statt. Alle zwei Jahre mündet eines dieser Schulprojekte in eine Vorführung im Bremer Konzerthaus „Die Glocke“ (z. B. „Der Nussknacker“ im Dezember 2013).
- Jährlich werden den Bremer Lehrkräften vom LIS Fortbildungen zum „Fachfremd Unterrichten“ in den Fächern Kunst und Musik angeboten; letztere ebenfalls in Kooperation mit Musikern der Bremer Philharmoniker.
- Das LIS kooperiert mit Kulturinstitutionen und bietet mit ihnen Fortbildungen für Lehrkräfte an, z. B. zu aktuellen Ausstellungen von Bremer Museen oder Veranstaltungen wie der Messe Bremen („jazzahead“), mit dem Ziel, diese Angebote Schülerinnen und Schülern näher zu bringen.
- Lehrerfortbildungen werden im Kontext der „Schulkinowoche“ in Kooperation mit dem Kommunalkino City 46 angeboten. In diesem Kontext macht auch das Zentrum für Medien mit den makemedia-studios Angebote, die der Fortbildung dienen.
- Fortbildungen für Lehrkräfte zur Beteiligung an kulturellen Wettbewerben bzw. Veranstaltungen wie dem Bremer Schulrockfestival oder dem Format „Response“, das in Kooperation mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen realisiert wird.
- Das LIS kooperiert bei Tanzfortbildungen mit der Fachschule „impuls Bremen e. V.“ bzw. im Rahmen der Schultanzwoche mit dem Bremer Turnverband (BTV).

#### Bremerhaven

- Das Lehrerfortbildungs-Institut Bremerhaven (LFI) hat im Schuljahr 2013/2014 damit begonnen, den Bereich ästhetische/kulturelle Bildung neu aufzustellen und das Angebot auszuweiten. Dieser Prozess wird sich in den nächsten Jahren fortsetzen.
- Im Lehrerfortbildungsprogramm werden diverse Veranstaltungen mit Hinweisen und Übungen für den praktischen Musikunterricht, auch unter Einbezug neuer Medien, wie z. B. dem iPad, angeboten.
- Seit dem Herbst 2013 gibt es einen „Lehrendenchor“, der 14-tägig probt.
- Veranstaltungen zu verschiedenen Techniken im Bereich bildender Kunst (z. B. Zeichnen, Maskenbau) werden angeboten.

- In einer Langzeitfortbildung werden Lehrkräfte der Sekundarstufe I für das Fach „Darstellendes Spiel“ fortgebildet und erhalten im Anschluss von der Schulaufsicht die Unterrichtserlaubnis. Weitere Fortbildungen für „Darstellendes Spiel“ sind kontinuierlich im Programm, ebenso wie eine Reihe theaterpädagogischer Fortbildungen des Stadttheaters und Fortbildungen im Bereich „Tanz“.
- Seit dem Jahr 2004 gibt es das Projekt „ambi“ (Abenteuer Musik – Bremerhavener Initiative) unter Beteiligung professioneller Komponistinnen/Komponisten und Musikerinnen/Musiker des Stadttheaters und in Kooperation mit der Hochschule für Künste. Integriert ist die Fortbildung der beteiligten Lehrkräfte. Ab 2014 ist eine Intensivierung des Projekts und der Kooperation mit dem Philharmonischen Orchester Bremerhaven geplant.
- In Kooperation mit der Stadtbildstelle und örtlichen Künstlerinnen/Künstlern wird einmal jährlich ein Jugendfilmfestival mit einem Medienfachtag als Fortbildungstag für Lehrerinnen/Lehrer und Schülerinnen/Schüler („Lehrerinnen/Lehrer und Schülerinnen/Schüler lernen gemeinsam“) veranstaltet. Einmal jährlich findet eine Schulkinowoche statt.
- Alle zwei Jahre organisiert Bremerhaven (im Wechsel mit Bremen) das Landesschultheatertreffen mit flankierenden Fortbildungsveranstaltungen.
- Alle zwei Jahre findet die einwöchige „Cooltour“ statt: Künstlerinnen/Künstler gehen in den Unterricht, Schülerinnen/Schüler gehen in Kultureinrichtungen, Schulen präsentieren ihre Arbeit. Für die Zukunft ist eine Ausweitung des flankierenden Fortbildungsangebotes für Lehrkräfte geplant.
- Bei kulturellen Fortbildungen und Aktivitäten gibt es eine intensive Zusammenarbeit mit zahlreichen regionalen Künstlerinnen/Künstlern, z. B. TAPST (Tanzpädagogisches Projekt Schultanz), der Kunsthalle Bremerhaven, dem Kommunalen Kino, der Musikschule Beck und mit dem Kulturbüro des Kulturamtes Bremerhaven.

#### Hochschule für Künste

- Die HfK bietet Kurse für die Weiterentwicklung instrumentaler Fähigkeiten an. Diese haben Meisterklassencharakter oder werden in Seminaren bzw. Wochenendveranstaltungen durchgeführt. Beispiele: Jazzworkshops, Master Classes, Komponistinnen-/Komponistenprojekte.

Ein pädagogisch orientiertes kulturelles Bildungsformat mit Qualitätsanspruch wird immer neben der künstlerischen/kulturellen Praxis auch alters- und zielgruppenspezifische Vermittlungsfragen thematisieren und Hinweise geben auf regionale Vernetzungsmöglichkeiten. Die konkrete inhaltliche Ausgestaltung liegt in der Verantwortung der Anbieter bzw. der Dozentinnen/Dozenten und wird vom Senat nicht zentral erfasst.

10. Wie unterstützt der Senat Schulen und Kulturakteure bei der Initiierung und der Durchführung von Kooperationsprojekten? Welche Etats bzw. welche Möglichkeiten der finanziellen Förderung stehen den Schulen für die Durchführung derartiger Projekte zur Verfügung?

Der Senat fördert Kulturkooperationsvorhaben durch Rahmenvereinbarungen wie der im Jahr 2011 unterzeichneten „Rahmenvereinbarung mit dem Landesmusikrat“ und durch gezielte Bildungsangebote z. B. des LIS.

Er fördert die Kultureinrichtungen und deren Educationangebote durch seine institutionelle Förderung durch den Senator für Kultur (siehe auch Antwort zu Frage 3) und entscheidet über die Zuweisung der Fördermittel der start-Jugend-Kunst-Stiftung.

Die Senatorin für Bildung und Wissenschaft ist im Vorstand der Bremer Schuloffensive vertreten und entscheidet hier mit über Fördermittel für kulturelle Projekte der Schulen. Die Schulen erhalten auf Anfrage gezielt Beratung, die auch die Information über bundesweite Förderprogramme wie „Kultur macht stark – Bündnisse für Bildung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung einschließt, in dessen Kontext bereits mehrere Kooperationsvorhaben in Bremen realisiert werden. Auch werden Kultureinrichtungen und Künstlerinnen/Künstler hinsichtlich der Zusammenarbeit mit Schulen beraten. Bei Bedarf werden Kontakte zu „Best-practice“-Schulen hergestellt.

Ganztagsschulen können bei Kooperationsfragen die Expertise der „Serviceagentur Ganztätig Lernen“ nutzen, die 2003 im Rahmen der Bund-Länder-Kooperation „Ideen für mehr! Ganztätig lernen“ eingerichtet wurde.

In Bremerhaven werden die Projekte vom Magistrat sowohl inhaltlich als auch organisatorisch und teilweise auch durch Zuschüsse zu den Eintrittspreisen unterstützt.

Schulen nehmen an landesweit ausgeschrieben Kooperationsvorhaben wie „Response“ (Deutsche Kammerphilharmonie Bremen) oder „Whirlschool“ (tanzwerk bremen – Zentrum für Zeitgenössischen Tanz) teil. Die Senatorin für Bildung und Wissenschaft unterstützt zudem das jährliche Landesschultheatertreffen (in jährlich wechselnder Kooperation mit dem Theater Bremen bzw. dem Theater im Fischereihafen), die Grundschultheatertage (in Kooperation mit dem MoKS) und finanziert die Bremer Teilnehmergruppe für das bundesweite Theatertreffen „Schultheater der Länder“. Darüber hinaus erhalten 34 „Schulen mit musikalischen Profilen und Projekten“ Finanzmittel der Senatorin für Bildung und Wissenschaft, mit denen die Kooperationen mit der Musikschule Bremen, der Musikschule Casa della musica und anderen Musikerinnen/Musikern finanziert werden.

Das MoKS-Theater wird vom Senat finanziert und ermöglicht Kindern und Jugendlichen u. a. den kostenlosen Besuch der vormittäglichen Kooperationsveranstaltungen. Der Senat fördert die jährliche „Schulkinowoche“, die in Kooperation mit dem Kommunalkino City 46 durchgeführt wird. Schulen aus den Programmgebieten des Programms „Wohnen in Nachbarschaften“ können Fördermittel zur Realisierung, z. B. kultureller Projekte, mit ihren Kulturpartnern beantragen.

**Anlage: Antwort zu Frage 3: „Kooperationen von Schulen mit Kulturinstitutionen in Bremen und Bremerhaven“**  
 Große Anfrage der CDU „Kulturelle Bildung an Schulen im Lande Bremen“ vom 10.12.2013 – Drs. 18/1209

Kultureller Träger	Kooperierende Schulen	Projekttitel	Inhaltliche und organisatorische Ausgestaltung	Seit wann?   Wie lange geplant?   Durch wen initiiert?
<b>Bremen</b>				
<b>3a) Museen</b>				
<b>Kunsthalle</b>	Oberschule Julius-Brecht-Allee	<b>Hundertwasser-Musical</b> – im Rahmen Projekt Partnerschule	Schulklassenübergreifend und inklusiv ausgerichtet. Workshops zu Drehbuch, Kostüme, Bühnenbild, Aufführung	k.A.
	Schule Dudweiler Straße	<b>Bunte Nachbarschaften</b>	Kooperationsprojekt von Kunsthalle / BSAG / Jugendkunstschule Delmenhorst / MÜTZE Delmenhorst / DEL-Bus	k.A.
	Grundschule an der Karls-Lerbs-Straße	<b>Kinder führen Kinder</b>	Ausbildung von Grundschulkindern zu Museumsführern und Gestaltung regelmäßiger öffentlicher Führungen	k.A.
	Oberschule Waller Ring	<b>Kunst auf Papier</b> – im Rahmen Projekt Partnerschule	mehrere Schulklassen arbeiten zur Ausstellung „ <i>Kunst auf Papier</i> “. <i>Eine Ausstellung nicht nur für Kinder</i> “ und gestalten eine Ausstellung mit eigenen grafischen Arbeiten in der Kunsthalle	k.A.
<b>KEK-Kindermuseum</b>	Grundschulen: - Osterholz - Robinsbalje - Karl-Lerbs-Str. - Borgfeld - St. Magnus - St. Antonius	<b>„Das Gelbe vom Ei! Schule im Farbenrausch“</b> .  12 Mitmach-Stationen und 12 Workshops verwandeln die Schule für eine Woche in ein Kindermuseum.	Inhaltlich werden alle Kindermuseums-Schulprojektwochen von Eva Vonrüti Moeller und Silke Rosenthal konzipiert; durchgeführt werden sie im Tandem/ Tridem mit dem Lehrpersonal.  Förderung zum Teil durch die Bremer Schuloffensive.	Seit 2004 - initiiert von Eva Vonrüti-Moeller und Silke Rosenthal -projektiert das kek Kindermuseum Ausstellungen. Schulprojekte seit 2007 jährlich; seit 2010 Projekte mit der Bremer Schuloffensive.
	10 Grundschulen aus dem gesamten Bremer Stadtgebiet Bürgermeister-Smidt-Schule	<b>Klangreise</b> durch Bremer Museen: Weserburg, Kunsthalle, Überseemuseum  <b>Kunstbaustelle für die Ausstellung „Kunst auf Papier“</b> : Zweite, dritte und vierte Klassen bauen die Mitmachstation „Papierwald“		

### Anlage: Antwort zu Frage 3: „Kooperationen von Schulen mit Kulturinstitutionen in Bremen und Bremerhaven“

Große Anfrage der CDU „Kulturelle Bildung an Schulen im Lande Bremen“ vom 10.12.2013 – Drs. 18/1209

Kultureller Träger	Kooperierende Schulen	Projekttitlel	Inhaltliche und organisatorische Ausgestaltung	Seit wann?   Wie lange geplant?   Durch wen initiiert?
Weserburg	Schulen und Kitas aus Bremen und dem Umland	<b>Klangträume – Musik, Geräusch und Klangerlebnis</b>	Mitmachausstellung in Kooperation mit kek Kindermuseum; Weserburg als außerschulischer Lernort. Erlebnispädagogischer Ansatz	Ausstellungszeitraum: 30. September 2012 bis 27. Januar 2013; Initiiert durch das KEK-Kindermuseum
	32 Schulen und Kitas aus 10 Stadtteilen Bremen /Bremerhaven	<b>vorBILD – nachBILD</b>	Bremer Kinder arbeiten nach Werken Bremer Künstlerinnen und Künstler. Eine Ausstellung in Kooperation mit Quartier.gmbH.	Ausstellungszeitraum 17.12.2013 – 26.01.2014
	Oberschule am Leibnizplatz Gesamtschule Mitte	<b>Kooperationsschulen</b> für die Schuljahre 2012/2013 und 2013/2014	Kooperationsvertrag mit Kooperationsschulen, deren Lehrkräfte und Schüler/innen freien Eintritt haben. Für jede größere Ausstellung wird eine kostenlose Lehrerfortbildung angeboten. Schulen beziehen Unterrichtsinhalte auf Ausstellungen in der Weserburg; die Kunstvermittlung der Weserburg berät Lehrkräfte individuell bei didaktischen/methodischen Fragen. Fachpraktische Anteile des Unterrichts werden teilweise in den Räumlichkeiten der Weserburg durchgeführt. Schüler/innen werden ermuntert, auch außerhalb der Schulzeiten die Weserburg zu besuchen. Professionelle Ausstellungen der Projekte in der Aktionswerkstatt der Weserburg. Schüler/innen sind an allen wichtigen Prozessen der Ausstellungsplanung beteiligt (Einladungen, Flyer, Redebeiträge, Rahmung, Hängung etc.).	Kooperation seit 2008 mit der Oberschule am Leibnizplatz - initiiert durch Gunther Fehlau (Lehrerabordnung bis 2010); Fortführung und Ausbau der Kooperationen seit 2010 – 2013 mit Schulen und außerschulischen/universitären Partnern Initiiert durch Lutz Krüger. Ursprüngliche Planung war unbefristet angelegt.
Gymnasium Horn	<b>KunstClub trifft Schule</b>	Kooperation Weserburg/ Schule/ Kunsthalle	s.o.	

**Anlage: Antwort zu Frage 3: „Kooperationen von Schulen mit Kulturstiftungen in Bremen und Bremerhaven“**

Große Anfrage der CDU „Kulturelle Bildung an Schulen im Lande Bremen“ vom 10.12.2013 – Drs. 18/1209

Kultureller Träger	Kooperierende Schulen	Projekttitel	Inhaltliche und organisatorische Ausgestaltung	Seit wann?   Wie lange geplant?   Durch wen initiiert?
Kulturambulanz/ Krankenhaus- museum	Grundschulen Horner Heerstr. / Oberneuland/ Am Borgfelder Saatland	Liederprojekt „Regenglanz und Kieselstein“	k.A.	k.A.
	Schule Uphuser Str. / Oberneuland	Projekt „Intergenerative Märchenstunde“		
	GSO	ICodes. Jugend, Medien und Identität 2013/2014		
	GSO / Geschwister- Scholl-Schule BHV	Antistigmaprojekt: "Es ist normal verschieden zu sein"		
	GSO	Jugendliche führen Kinder Filmdreh über das Museum		
Focke-Museum	GSO	Vom Faustkeil bis zum Roboter	Erste Kooperationsprojekte mit der Grundschule Horner Heerstraße (3. und 4. Klasse) sowie der Oberschule Rockwinkel (7. Kl.) liefen probeweise an je 7 bzw. 8 Terminen. Die Schüler/innen werden von ausgebildeten MuseumspädagogInnen in Absprache mit den Fachlehrern angeleitet. Das Museumspädagogische Angebot des Focke- Museums ist auf der Homepage sowie auf den einzelnen Hausflyern zu finden.	Seit über 40 Jahren museumspädagogische Programme. Vertrag mit der GSO seit 2008. Projekte mit der GS Horner Heerstr. 2013. Projekt OS Rockwinkel seit Oktober 2013. Wissenswerkstatt Archäologie seit 2011. Initiiert durch die Museumspädagogin.
	Oberschule Rockwinkel	Wissenswerkstatt Archäologie		
	Grundschule Horner Heerstr. 35 weitere Schulen (Gymnasien und Oberschulen)	Wie man Lebensmittel früher herstellte/ 2013 Vom Korn zum Brot – Mühle Oberneuland		
	Grundschule Horner Heerstr.	<b>Führungen</b> zu unterschiedlichen Themen:	Thematische Führungen zu Themen wie Bremen im Mittelalter, Kinderleben –Kinderspiel etc.	k.A.
	90 Grundschulen und Kindergärten			
	ca. 70 Grundschulen, Gymnasien, Gesamtschulen und Kindergärten			
	7 Bremer Grundschulen und Oberschulen	„Von der Steinzeit in die Metallzeit“, „Auf den Spuren der Römer und Germanen“, „Kinderleben – Kinderspiel“	Die Schulen nehmen an Projekten zu Ausstellungsthemen / Bremer Schuloffensive teil.	Je 4 bzw. 6 Termine.

**Anlage: Antwort zu Frage 3: „Kooperationen von Schulen mit Kulturinstitutionen in Bremen und Bremerhaven“**

Große Anfrage der CDU „Kulturelle Bildung an Schulen im Lande Bremen“ vom 10.12.2013 – Drs. 18/1209

Kultureller Träger	Kooperierende Schulen	Projekttitlel	Inhaltliche und organisatorische Ausgestaltung	Seit wann?   Wie lange geplant?   Durch wen initiiert?
<b>Übersee-Museum</b>	17 Klassen aus Grundschulen	<b>bremer schuloffensive</b>	Das Übersee-Museum konzipiert thematisch unterschiedliche Projektangebote. Die Schulen entscheiden sich zum Beginn des Schuljahrs, die Museen erhalten von der bremer schuloffensive pro Projekt (12-15 Std.) einen Zuschuss. Die Klassen zahlen zusätzlich bei Bedarf einen Eigenanteil an Museum.	Kooperationen mit der bremer schuloffensive seit 11 Jahren. Jährliche Ausschreibung über die Senatorin für Bildung und Wissenschaft. Durch Regelmäßigkeit Vorlauf nur ca. 4 Monate
<b>Museen Böttcherstraße</b>	12 Schulklassen der 7. bis 9. Klassen	<b>"Spuren suchen - Identität finden.</b> Jugendliche forschen in eigener Sache - FIES", Interkulturelles Jugendprojekt,	Offenes Projektkonzept, das sich an den Themen und Ausstellungen des Museums ausrichtet und eine künstlerische Präsentation vorsieht. Die Klassen zahlen einen Eigenanteil direkt an das Museum; bisher wurde das Projekt durch sieben Förderer finanziert. Serviceagentur Ganztägig Lernen unterstützt.	Seit 2005. Pro Klasse 30 Stunden. Anmeldungen laufen mit einer Vorlaufzeit von ca. 2-3 Monaten pro Schulhalbjahr. Halbfeste Kooperationen mit einigen Schulen.
	Paula-Modersohn-Schule BHV Altes Gymnasium	<b>Kooperation</b>  Projekt <b>VIS-Ä-VIS</b>	Es gibt eine Kooperationsvereinbarung	Seit 2005
			Projekt mit dem Institut Francais mit dem Fokus auf den deutsch-französischen Kontext. Teilnehmergruppen aus Schulen und Universitäten des Landes Bremen arbeiten jeweils mit einem Museum zusammen: der Kunsthalle Bremen, den Kunstsammlungen Böttcherstraße oder dem Deutschen Auswandererhaus Bremerhaven.	

**Anlage: Antwort zu Frage 3: „Kooperationen von Schulen mit Kulturinstitutionen in Bremen und Bremerhaven“**

Große Anfrage der CDU „Kulturelle Bildung an Schulen im Lande Bremen“ vom 10.12.2013 – Drs. 18/1209

Kultureller Träger	Kooperierende Schulen	Projekttitle	Inhaltliche und organisatorische Ausgestaltung	Seit wann?   Wie lange geplant?   Durch wen initiiert?
Gerhard-Marcks-Haus	Schulen in Bremen und Niedersachsen	„Skulptur sucht Schule“	Da manche Schüler/innen selten/ nie ein Museum besuchen (können), stellt das Gerhard-Marcks-Haus der Schule ein Kunstwerk zur Verfügung, mit dem sich Schüler/innen inhaltlich/künstlerisch auseinandersetzen und im Unterricht und im Atelier des Gerhard-Marcks-Hauses eigene Kunstwerke erarbeiten. Ergebnisse werden im Museum ausgestellt. Ziel: Kunst und Kultur als Selbstverständlichkeit für alle Gruppen und Schichten der Gesellschaft.	Seit 2010 Initiiert durch Gerhard-Marcks-Haus. Förderung durch „Alle Welt: Im Museum“ des Deutschen Museumsbundes
Gesamtschule Bremen-Ost		„Ist nackt schlimm?“	Ausstellung zweier Akte von Gerhard Marcks in der GSO. Im Projekt reflektieren Schüler/innen der Jahrgänge 7, 8, 10, 11, 12 ihre Position zum Thema „Ist nackt schlimm?“ und diskutieren, wie sich heutiges Wissen, Verbote und Emotionen zu bestimmten Figuren des Bildhauers Marcks verhalten, die nicht immer dem gängigen Schönheitsideal entsprechen. Praktische Erarbeitung (Plastiken, Zeichnungen, szenische Installation). Ergebnis: Ausstellung.	Projekt mit dem Bremer Rat für Integration. Vom Dt. Museumsbund ausgezeichnet, gefördert vom Bundesministerium des Inneren. Ausstellung lief bis zum 26.01.2014 im Gerhard-Marcks-Haus
Grundschulen		Marcks will-kommen	Zweiteiliges Programm: Besuch einer Kunstpädagogin in der Schule/ Gegenbesuch der Gruppen im Gerhard-Marcks-Haus. Die Kinder dürfen Originale anfassen, sprechen über den Künstler Gerhard Marcks, seine „Bremer Stadtmusikanten“ und darüber was Kunst überhaupt ist oder sein kann und werden angeregt, Meinungen auszutauschen und gestalterisch tätig zu werden.	seit Sommer 2013. Kostenloses Kunstvermittlungs-Programm für alle Grundschulen und (Kitas) in Bremen. Gefördert durch die Heinz und Ilse Bühnen-Stiftung

**Anlage: Antwort zu Frage 3: „Kooperationen von Schulen mit Kulturstiftungen in Bremen und Bremerhaven“**  
 Große Anfrage der CDU „Kulturelle Bildung an Schulen im Lande Bremen“ vom 10.12.2013 – Drs. 18/1209

Kultureller Träger	Kooperierende Schulen	Projekttitel	Inhaltliche und organisatorische Ausgestaltung	Seit wann?   Wie lange geplant?   Durch wen initiiert?
<b>3b) Theater und Schauspieliniciativen</b>				
<b>Theater Bremen</b>	Oberschule an der Kurt-Schumacher-Allee	... "Mobutu choreographiert"	<b>Stückbegleitung, Produktionsbesuch Workshop...</b> Die Angebote werden beworben im Heft „Junges Theater Bremen“ im Bereich Theater und Schule sowie im monatlichen Infobrief der Theaterpädagogik, der an 450 Kontaktpersonen an Schulen versendet wird. Die Kontaktaufnahme und Terminvergabe erfolgt über E-Mailverkehr und über persönliche Absprachen per Telefon.	Kooperationen werden für jede Spielzeit neu aufgenommen und bieten - initiiert über die Theaterpädagogik/ Theater und Schule des Theaters Bremen – unterschiedliche, inszenierungsbegleitende Angebote
	Oberschule Julius-Brecht-Allee	... "Hamlet" und "Helden" und „Weißes Papier"		
	Oberschule Am Barkhof	... "Robin Hood" und "Die Brüder Löwenherz"		
	Oberschule an der Schaumburger Straße	... "Helden"		
	Oberschule Ronzelenstraße	... "Die Räuber"		
	SZ Ufbremen	... "Kleiner Mann, was nun?"		
	Hermann-Böse-Gymnasium	... zu "Hair"		
	GS Grambke	... "Die Brüder Löwenherz"		
	Oberschulen Ronzelenstraße/ Albert-Einstein/ Lehmhorster Straße	<b>Backstage</b>		
	Privatschule Mentor	<b>Workshopintensivwoche</b> Spielzeit 13/14		
	Gymnasium Vegesack Wilhelm-Kaisen-OS OS Julius-Brecht-Allee	„Wie viel Geschichten hat ein Wort?“ und „Der schöne Stuhl kommt auf den Müll“		
	Grundschule Buntentorsteinweg			
	<b>Schnürschuh-Theater</b>			

**Anlage: Antwort zu Frage 3: „Kooperationen von Schulen mit Kulturinstitutionen in Bremen und Bremerhaven“**

Große Anfrage der CDU „Kulturelle Bildung an Schulen im Lande Bremen“ vom 10.12.2013 – Drs. 18/1209

Kultureller Träger	Kooperierende Schulen	Projekttitel	Inhaltliche und organisatorische Ausgestaltung	Seit wann?   Wie lange geplant?   Durch wen initiiert?
<b>Bremer Shakespeare Company</b>	Oberschule am Leibnizplatz	<b>Schul-Theater-Campus,</b>	Kooperationsvereinbarung. Gemeinsame Projekte und „Jour fixe“ mit Lehrkräften für Darstellendes Spiel. Aktuell "Wunden u. Wünsche", Projektthema 1914-2014.	bsc und Schule
	Oberschule Koblenzer Strasse	Mitarbeit "Creative Kids"	Szenische Arbeit zu Aufführungen der Bremer Philharmoniker	Kooperation mit den Bremer Philharmonikern
	Diverse Schulen	"Ohrwurm"	Szenische Einführung zu den Konzerten der Bremer Philharmoniker für Kinder	
	Diverse Schulen	Workshops	1200 Schüler/innen aus Bremen und Niedersachsen pro Spielzeit	
<b>3c) Orchester / Musikschulen/ Chöre</b>				
<b>Bremer Philharmoniker</b>	Angebote der Musikvermittlung der Bremer Philharmoniker funktionieren im „Bausteinsystem“ - die Angebote ergänzen sich und sind untereinander kombinierbar – kooperierende und interessierte Schulen haben die Möglichkeit, sich nach Bedarf und Verfügbarkeit aus dem Angebot auszuwählen. Mit Schulen, mit denen schon eine längere Zusammenarbeit existiert, werden Partnerschaften geschlossen, der Umfang der Kooperationsprojekte wird in Verträgen definiert			
	5 Grundschulen: Grolland Am Pulverberg Ellenerbrokweg Pastorenweg Paul-Singer-Straße	<b>Patenschulen</b>  Paten-Schulkonzert „Tatort Orchester“ in der Glocke	5 Patenschulen der Bremer Philharmoniker. Die Verträge sind für das jeweilige Schuljahr befristet und werden bisher immer für das nächste Jahr verlängert.  An Paul Singer-Schule und Schule am Pastorenweg Laufzeit von 4 Jahren.	GS Grolland seit 2008 GS Am Pulverberg 2009 Ellenerbrokweg 2009 Initiative: Bremer Philharmoniker. Initiiert 2013 durch Sponsoren: GS Pastorenweg und Paul-Singer-Str.
GS Paul-Singer-Str. GS Brinkmannstr.	<b>Projekttag</b> "Karneval der Tiere"	Mehrtägig vorbereitet. 18 Musiker/innen des Orchesters kommen in die Schulen		
GS Carl-Schurz-Str. GS Ellenerbrokweg GS Horner Heerstr. GS Osterholz GS Oslebshausen GS Am Pulverberg	<b>Schulkonzert</b> "Streicherklang und Froschgesang"	Vor- und nachbereitetes Schulkonzert – Musikvermittlung von Streichinstrumenten		

### Anlage: Antwort zu Frage 3: „Kooperationen von Schulen mit Kulturstiftungen in Bremen und Bremerhaven“

Große Anfrage der CDU „Kulturelle Bildung an Schulen im Lande Bremen“ vom 10.12.2013 – Drs. 18/1209

Kultureller Träger	Kooperierende Schulen	Projekttitle	Inhaltliche und organisatorische Ausgestaltung	Seit wann?   Wie lange geplant?   Durch wen initiiert?
<b>Forts. Bremer Philharmoniker</b>	GS Pastorenweg GS Carl-Schurz-Str. GS An der Gete GS Pfälzer Weg	<b>Schulkonzert</b> „Prof. Zweistein und das Geisterblech“ <b>Projektwoche</b> "Feen und Trolle" <b>Projektwoche</b> "Planetenreise"	Musikvermittlung von Blechblasinstrumenten  – in Koop. mit LIS  – in Koop. mit LIS Musikalische Begleitung	
	GS Deifter Str. GS Grolland GS Uphuser Str.	Projektwoche „Weihnachtsstern“ Projektwoche mit Märchenthematik <b>Musikwerkstatt</b>	- in Koop. mit dem LIS  Ausprobieren von Instrumenten, ca. 230 Schulklassen in 2012 und 2013 Entdecken von Zusammenhängen zwischen Natur und Musik	
<b>Musikschule Bremen</b>	Oberschulen Sebaldsbrück, GSO, Findorff, Am Barkhof	„Phil Natur“- wie klingt der Wald? <b>Bläserklassenunterricht</b>	Streicherklassen-Unterricht erfolgt in gleicher Weise wie bei den Bläserklassen  Alle Klassen arbeiten nach dem gleichen Prinzip, der Unterricht findet im Team statt, die Lehrkräfte der Schulen leiten die Ensembles, die Lehrkräfte der Musikschule Bremen erteilen in Kleingruppen den Instrumentalunterricht. In der OS Findorff wird Ensembleunterricht ebenfalls die Musikschule Bremen erteilt. Unterricht nach Lehrplan für Bläserklassen	seit über 10 Jahren in Sebaldsbrück, an der GSO und der OS Findorff, seit 2010 Bläserklasse in der Schule „Am Barkhof“.
	GS An der Gete und Pulverberg sowie GSO GS Pulverberg, Admiralstr./ Augsburger Str./ Alt-Aumund, Homer Heerstraße	<b>Streicherklassenunterricht</b>  Musikalisierungsangebote in Ganztags schulbetreuung	Streicherklassen-Unterricht erfolgt in gleicher Weise wie bei den Bläserklassen  Angebote durch Lehrkräfte der Musikschule Bremen. Ab Januar 2014 Blockflötengruppe innerhalb des Vormittagsunterrichts in der Waldorfschule in Bremen Nord.	„An der Gete“ seit 4 J. / An der GSO und GS Pulverberg seit 2 Jahren  seit fünf Jahren

### Anlage: Antwort zu Frage 3: „Kooperationen von Schulen mit Kulturinstitutionen in Bremen und Bremerhaven“

Große Anfrage der CDU „Kulturelle Bildung an Schulen im Lande Bremen“ vom 10.12.2013 – Drs. 18/1209

Kultureller Träger	Kooperierende Schulen	Projekttitel	Inhaltliche und organisatorische Ausgestaltung	Seit wann?   Wie lange geplant?   Durch wen initiiert?
Fortsetzung <b>Musikschule Bremen</b>	Grundschule Auf den Heuen und andere Schulen	<b>Stadtteilorchester Oslebshausen</b>	Kostenloses Angebot für Schüler/innen aus dem Stadtteil Oslebshausen ab der 5. Klasse in Kooperation mit der Grundschule Auf den Heuen. Leitung: Lehrkraft der Musikschule Bremen.	Gemeinschaftsprojekt des Senators für Kultur und der Senatorin für Bildung. Das Projekt ist für drei Jahre geplant
<b>Die Deutsche Kammerphilhar- monie Bremen</b>	<b>Zukunftslabor:</b> Modell integrativer Musikvermittlung: Kultur als Entwicklungsmotor einzelner Menschen, aber auch als Motor der Entwicklung von Gemeinschaften, wie dem Orchester, der Schule, dem Stadtteil oder der Stadtgemeinde. Diverse Formate vor Ort mit der GSO und anderen Schulen; initiiert durch DDKB.			
	GSO	<b>Stadtteilopern</b> ›Faust I‹, ›Afrika kommt‹, ›Polski Blues‹, ›lolanta‹	Stadtteil-Oper mit mehreren hundert Mitwirkenden: SchülerInnen und Eltern, Einwohner aus dem Stadtteil, Musiker und Schauspieler, Komponisten, Kostümbildner und Choreographen	seit 2008/09 vier Opern - initiiert von DDKB
	GSO	› <b>Melodie des Lebens</b> ‹ mit Komponist Mark Scheibe.	Musikshow mit Komponist und Entertainer Mark Scheibe. In regelmäßigen Workshops verarbeiten die Jugendlichen ihre Ideen, Gedanken und Gefühle musikalisch und poetisch. Die Ergebnisse werden zweimal pro Jahr in mitreißenden Shows am gemeinsamen Standort in der GSO präsentiert.	seit 2007 zwei Shows pro Schuljahr
	Oberschule Schaumburger Str. Gymnasium Horn Oberschule Koblenzer Str Gymnasium Vegesack Oberschule Habenhausen	<b>Response</b>	Kooperationsprojekt der SBW, LIS und DDKB zu zeitgenössischer Musik: Namhafte Komponistinnen bzw. Komponisten sowie Musikerinnen und Musiker der DDKB arbeiten mit Schülerinnen und Schülern im Rahmen mehrerer Projektstage auf experimentellem Wege an kompositorischen Fragestellungen und führen die entstandenen Werke bei einem Abschlusskonzert aller Beteiligten gemeinsam auf.	seit 1995 - Initiiert von der DDKB, zweijähriger Turnus, insgesamt 14 Durchgänge in Bremen mit Klassen aller Jahrgangsstufen und Schularten.
	Diverse Schulen	<b>Aufgeschlossen!</b>	Probenbesuche nach Absprache	

**Anlage: Antwort zu Frage 3: „Kooperationen von Schulen mit Kulturstiftungen in Bremen und Bremerhaven“**

Große Anfrage der CDU „Kulturelle Bildung an Schulen im Lande Bremen“ vom 10.12.2013 – Drs. 18/1209

<b>Bremerhaven</b>			
<b>3a) Museen</b>			
<b>Museen Böttcherstraße</b>	Paula-Modersohn-Schule BHV	<b>Kooperation</b>	Kooperationsvereinbarung
<b>Historisches Museum Bremerhaven</b>	div. Grundschulen	„Ein Hafen wird Stadt“ und „Mit Kater Pit auf Museumstour“	Museumspädagogische Programme für Grundschulen
	Vierte Klassen der Bremerhavener Grundschulen	<b>Sommerschule Wasser</b>	Das Netzwerk Sommerschule Wasser bietet jedes Jahr ein spezielles Programm zum Thema Wasser für Grundschulen an.
	11. Jahrgangsstufen	<b>Wasserakademie</b>	Dreitägiges Programm für Schülerinnen und Schüler von neun Bremerhavener Oberstufen
<b>3b) Theater/ Schauspielinitiativen</b>			
<b>Stadttheater</b>	Diverse Schulen	<b>Kooperationen</b>	Partnerschaftsverträge über die Besuche im Stadttheater in den Jahrgangsstufen 1-4, 5 – 7, 8-10 und 11-12 werden geschlossen- Ergänzend: Jugendclub/ Theaterlabor.
<b>Thea Theo</b>	div. GymnasialInnen	Faust reloaded	Kooperationsprojekt des Mitmachtheaters mit Senioren, Jugendlichen aus der Bewährungshilfe und Präventionsrat
	Werkstattschule Bremerhaven	Charra – ich bin dann immer noch da	Kooperation Präventionsrat, Werkstattschule und Stadt BHV.
<b>Naturfreunde</b> Ortsgruppe HB	Immanuel Kant-Schule	„Begegnungen“ – Reise nach Israel/ Film	Filmdokumentation/ Broschürenproduktion einer theaterpädagogisch begleiteten Israelreise zum Thema „Vorurteile“
			Seit 2005
			Mündliche Absprachen Sparkasse Bremerhaven erstattet Eintrittsgelder
			Seit 2005; mündliche Absprachen
			Seit 2011; mündliche Absprachen
			Seit 2013 auf Initiative des Stadttheaters
			Kooperation Arbeitsförderungszentrum
			„Begegnungen 2005“ und Naturfreunde.

**Anlage: Antwort zu Frage 3: „Kooperationen von Schulen mit Kulturinstitutionen in Bremen und Bremerhaven“**

Große Anfrage der CDU „Kulturelle Bildung an Schulen im Lande Bremen“ vom 10.12.2013 – Drs. 18/1209

Kultureller Träger	Kooperierende Schulen	Projekttitel	Inhaltliche und organisatorische Ausgestaltung	Seit wann?   Wie lange geplant?   Durch wen initiiert?
JUPI Junges Theater im Pferdestall	Astrid-Lindgren-Grundschule	<b>Theaterworkshop</b> zum Thema „Geschichten erzählen	Wöchentlicher Workshop und Fortbildung von Lehrkräften und SozialarbeiterInnen als MultiplikatorInnen. Ziel: Theaterkonzept künftig selbstständig durchzuführen	Seit Spielzeit 2012/13; Kooperationsverträge, Konzepte, Absprachen; Initiiert vom Theater
	Paula-Modersohn-Schule	„ <b>Märchen</b> “ im Deutschunterricht	Klassen 5 und 6; Fortbildungen und Unterstützung für Bewerbung „Starke Schule“	
	Immanuel-Kant-Schule und Lloydgymnasium	Performance zu „ <b>Giganten der Urzeit</b> “	Performance zur Sonderausstellung des Klimahauses Bremerhaven	
	Gorch-Fock-Schule	Aufführung Schneewittchen	Theater-, Tanz- und Musik-AG der Schule	Kooperation ab 2011/12
	Diverse Schulen	Landesschultheatertreffen	Workshops des JUP für Sek I	
	Diverse Schulen	Theaterpädagogische Begleitung	Schultheater-AGs/ Projektwochen/ Klassenzimmerstück	
<b>3c) Musikschulen/ Orchester/ Chöre</b>				
Jugendmusikschule BHV	3 Grundschulen und zwei Sek. I - Schulen	Zusätzlicher Musikunterricht	In den Grundschulen zusätzlicher Gruppenunterricht; in den Orchesterklassen an Schulen des Sek I Bereichs zusätzlicher Instrumentalunterricht. Regelmäßige Anpassung der Konzepte an aktuelle und spezifische Gegebenheiten der verschiedenen Schulen	Initiiert durch die Jugendmusikschule und seither fester Bestandteil der Musikschularbeit. Mündliche Absprachen
Städtisches Orchester im Stadttheater Bremen	Diverse Schulen	Reihe „Philharmonie Mobil“	Großer Zuspruch zu den Kooperationsangeboten des Orchesters	